

STAATSKAPELLE BERLIN 1570

STAATSOPER UNTER DEN LINDEN

PREUSSENS HOFMUSIK I

WERKE VON Antonio Vivaldi

MITGLIEDER DES INTERNATIONALEN OPERNSTUDIOS

SOPRAN Regina Koncz, Marie Sofie Jacob (Gast)
ALT Ekaterina Chayka-Rubinstein
TENOR Johan Krogius
BASS Friedrich Hamel

MITGLIEDER DES STAATSOPERNCHORES

Michèle Cusson, Lotta Hultmark, Annemarie Vergoossen, Viktoria Weber,
Felipe Martin, Andreas Werner, Ireneus Grzona, Insoo Hwoang

PREUSSENS HOFMUSIK

BLOCKFLÖTE Anja Hufnagel

1. VIOLINE Laura Volkwein, Marta Cohen, Philipp Schell

2. VIOLINE Barbara Glücksmann, Hani Song, Asaf Levy

VIOLA Holger Espig, Olivera Matic FAGOTT Mathias Baier

VIOLONCELLO Aleke Alpermann KONTRABASS Joachim Klier

ORGEL Christine Kessler

MUSIKALISCHE LEITUNG Matthias Wilke

Sa 12. und So 13. November 2022 15.00 APOLLOSAAL

PROGRAMM

Antonio Vivaldi (1678–1741) **CONCERTO F-DUR PER ARCHI RV 136**

Allegro – Andante – Minuetto

CONCERTO G-MOLL

für Flöte, Violine, Fagott und Basso continuo

RV 106

(Allegro) – Largo – Allegro

CONCERTO D-MOLL

für zwei Violinen, Violoncello und Orchester

RV 565

Allegro – Adagio e spiccato – Allegro –

Largo e spiccato – Allegro

TRIOSONATE E-DUR

für zwei Violinen und Basso continuo

RV 66

Largo – Allegro/Adagio – Allemanda –

Sarabanda – Giga

MAGNIFICAT für Soli, Chor und Orchester

RV 610

I. Magnificat

II. Et exsultavit

III. Et misericordia eius

IV. Fecit potentiam

V. Deposuit potentes

VI. Esurientes

VII. Suscepit Israel

VIII. Sicut locutus est

IX. Gloria Patri

ZUM PROGRAMM

TEXT VON Detlef Giese

Als Komponist von Instrumentalkonzerten setzte er neue Maßstäbe und wurde zu einer Berühmtheit der europäischen Musik seiner Zeit. Zahlreiche Künstler neben und nach ihm haben sich von seinen Werken inspirieren lassen, nicht zuletzt auch Johann Sebastian Bach. Seit 1703 wirkte Vivaldi als »Maestro de Concerti« (später auch als »Maestro di Coro«) an der Pietà in Venedig, einem Waisenhaus für Mädchen, das zugleich eine Art Konservatorium war. Über einen Zeitraum von mehreren Jahrzehnten schuf er hier – und an anderen Stätten wie etwa Mantua, Florenz, Rom oder Wien – eine staunenswerte Fülle an Kompositionen. Mit einer Sammlung von Triosonaten hatte er um 1705 begonnen, auf dem Feld der Instrumentalmusik auf sich aufmerksam zu machen, mit seiner um 1710 einsetzenden Produktion von Konzerten trat er mit unverwechselbarer künstlerischer Individualität hervor. Mehrere hundert Konzerte hat er im Laufe seiner Karriere geschrieben, von stilbildendem Charakter, und trotz wiederkehrender Muster doch von bemerkenswerter Vielfalt.

Vivaldis Leistungen als Komponist von Vokalmusik stehen hingegen bis heute im Schatten. Dabei bilden seine rund 50 Opern und etwa ebenso viele Sakralmusiken einen substanzreiches Werkkorpus. Mehrfach hat er den Text des Magnificat vertont, den Lobgesang Marias, wie er im 1. Kapitel des Lukas-Evangeliums aufgezeichnet ist. Das Magnificat RV 610 für Solostimmen, Chor und Instrumentalensemble, in g-Moll beginnend und endend, dürfte um 1715 entstanden sein, zur Aufführung an der Pietà bestimmt. Vivaldi gliedert den Text in acht Teile, die mit unterschiedlichen Besetzungen realisiert werden, und die abschließende Doxologie »Ehre sei dem Vater« etc. Und es gelang ihm ein satztechnisch hervorragend gearbeitetes, feierliches Werk.

MAGNIFICAT

Text: Lukas 1, 46-55

Magnificat anima mea Dominum.

Et exultavit spiritus meus in Deo salutari meo.

Quia respexit humilitatem ancillae suae.

Ecce enim ex hoc beatam me dicent omnes generationes.

Quia fecit mihi magna, qui potens est, et sanctum nomen eius.

Et misericordia eius a progenie in progenies timentibus eum.

Fecit potentiam in brachio suo,

Dispersit superbos mente cordis sui.

Deposuit potentes de sede et exaltavit humiles.

Esurientes implevit bonis et divites dimisit inanes.

Suscepit Israel puerum suum, recordatus misericordiae suae.

Sicut locutus est ad patres nostros, Abraham et semini eius in saecula.

Gloria Patri, et Filio, et Spiritu Sancto.

Sicut erat in principio, et nunc, et semper,

et in saecula saeculorum. Amen.

Meine Seele preist die Größe des Herrn.

Und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter.

Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut.

Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter.

Denn der Mächtige hat Großes an mir getan, und sein Name ist heilig.

Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht über alle, die ihn fürchten.

Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten:

Er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind.

Er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen.

Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben und lässt die Reichen leer ausgehen.

Er nimmt sich seines Knechtes Israel an und denkt an sein Erbarmen,

das er unsern Vätern verheißten hat, Abraham und seinen Nachkommen auf ewig.

Ehre sei dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist.

Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar,

und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

PREUSSENS HOFMUSIK

Mehr als 15 Jahre besteht Preußens Hofmusik, ein Ensemble, zu dem sich Musiker:innen der traditionsreichen Staatskapelle Berlin zusammengefunden haben. Angeleitet von dem Violinisten Stephan Mai, Gründungsmitglied der Akademie für Alte Musik Berlin, sowie von Matthias Wilke und Laura Volkwein aus der Staatskapelle widmet sich das Ensemble vor allem einem Repertoire, wie es zu Zeiten des Preußenkönigs Friedrich II. in Berlin und Potsdam, aber auch in anderen Musikzentren Europas gespielt wurde. Das Spektrum reicht dabei von Bach, Händel und Telemann über die Komponisten der Frühklassik bis zu Haydn, Mozart und Mendelssohn, nicht selten werden dabei auch randseitige und unbekanntere Werke neu erschlossen.

Preußens Hofmusik musiziert auf modernen Instrumenten in einer an der sogenannten »historischen Aufführungspraxis« orientierten Interpretationsweise. In drei Doppelkonzerten pro Spielzeit tritt das variabel besetzte Ensemble im Apollosaal der Staatsoper Unter den Linden auf. Darüber hinaus spielten die Musiker zur Wiedereröffnung des Berliner Bode-Museums und waren zu Konzerten im Preußischen Landtag sowie im Hotel Adlon zu erleben. Im Oktober 2009 gestaltete das Ensemble das Abschlusskonzert der Usedomer Musikfestspiele. Im Sommer 2006 erschien die erste Einspielung bei Berlin Classics mit Werken der Bach-Familie, von Johann Gottlieb Graun sowie Joseph Haydn. Eine zweite Aufnahme mit der Pianistin Simone Dinnerstein und Werken von Johann Sebastian Bach wurde 2010 bei Sony veröffentlicht.

In den drei Konzerten dieser Spielzeit steht die Musik von Antonio Vivaldi im Mittelpunkt.

MATTHIAS WILKE

Matthias Wilke wurde in Berlin geboren und begann im Alter von fünf Jahren mit dem Instrumentalspiel. Bereits mit 14 Jahren leitete er seinen ersten Chor. Nach dem Besuch der Spezialschule für Musik studierte er an der Musikhochschule »Hanns Eisler« Viola, Klavier und Komposition, letzteres bei Paul-Heinz Dittrich. Von 1979 bis 2021 spielt er als Bratschist in der Staatskapelle Berlin, wobei er neben seinen Diensten in Oper und Konzert auch immer wieder kammermusikalisch tätig war und dem Orchester auch weiterhin verbunden ist.

Matthias Wilkes besonderes Interesse gilt der Alten Musik. Als Cembalist und Organist, sowohl solistisch als auch als Continuo-Spieler, ist er ebenso gefragt wie als musikalischer Leiter für Programme mit Werken des 17. und 18. Jahrhunderts. Durch Meisterkurse bei Alan Curtis und Johann Sonnleitner erhielt er wesentliche Anregungen. Matthias Wilke war langjähriger Cembalist des Berliner Barocktrios, außerdem arbeitete er regelmäßig mit Dietrich Knothe und der Berliner Singakademie zusammen. Konzertreisen führten ihn in zahlreiche Länder Europas sowie nach Japan. Eine Reihe von CD-Aufnahmen dokumentiert seine vielfältige musikalische Tätigkeit.

Das Internationale Opernstudio der Staatsoper Unter den Linden
wird durch die Liz Mohn Kultur- und Musikstiftung gefördert.

HERAUSGEBERIN Staatsoper Unter den Linden

INTENDANT Matthias Schulz

GENERALMUSIKDIREKTOR Daniel Barenboim

GESCHÄFTSFÜHRENDER DIREKTOR Ronny Unganz

REDAKTION Detlef Giese

M D C C X L I I I



**STAATS
OPER
UNTER
DEN
LINDEN**